

Satirisches Tohuwabohu

Theater-Duo stellt eine Partei beim Kulturfestival vor

(hes) „Eine Partei stellt sich vor“ und bringt nichts Neues, steht vielmehr – wie schon die kulturpolitische Eröffnungsveranstaltung des Kulturfestivals in der Universität – unter der Prämisse der „Neuen Leiden des Jungen Deutschland“.

Die Theaterwerkstatt Pilkentafel aus Flensburg, die mit ihrem „Theaterstück“ – eigentlich Kabarettstück – „Forum für eine neue BRD sein will“, wie auf den Einladungsinformationen zu lesen war, erweckt Unbehagen angesichts dieses nichtrealistischen Anspruchs.

„Eine Partei stellt sich vor“ strotzt geradezu von Gedankenreichtum zu deutsch-deutschen Aktualitäten und gesellschaftspolitischen Situationen. Und nimmt auf einer gespielten Parteiveranstaltung als eine Art große Koalition die Parteien von rechts nach links mit allen Zwischentönen einschließlich grüner, feministischer, europäischer auf die satirisch-kritische Schaufel. In jeder Suppe findet sich ein Haar.

Die beiden Vertreter – ein Mann (Torsten Schütte) und eine Frau (Heike Erlenkämper) dieser DSÖPD (müssen die Abkürzungen erläutert werden?) persiflieren Gedanken und Entwicklungen bezüglich deutscher Einheit ebenso wie politische Manifeste, vom Grundgesetz und von re-

präsentativer Demokratie bis zum kommunistischen Programm. Sie sehen soziale Marktwirtschaft durch die Blume ebenso skeptisch wie die Realisierung ökologischer Notwendigkeiten oder das politisch anvisierte „Europäische Haus“.

Entsprechend bunt gemischt sind Begriffe und Sprache dieses satirischen Tohuwabohus aus Programmen, politischen Reden, Medien und Alltag. Es bedarf einiger dramaturgischer Ordnung und Straffung, um die zahlreichen kritischen Diskurse stringenter und spannender werden zu lassen.

Eine lange Stunde Kabarett nur in Form von Sprache, Mimik und Gestik zu präsentieren, ist für nur zwei Gestaltende eine Mammutarbeit. Deshalb gebührt den beiden für ihr an einigen Stellen besonders auffälliges schauspielerisches Engagement auch Lob. Zu nennen ist hier beispielhaft bei Torsten Schütte die Politikerrede um eine fiktive Berliner Olympiade und für Heike Erlenkämper der Part einer kommunistischen Parteikommis-sarin.

Die vorgeschlagene Diskussion mit der Regisseurin Elisabeth Bohde und den beiden Darstellern wurde vom zumeist studentischen Publikum nicht angenommen.

Hildesheimer Allgemeine Zeitung, 30.5.90

Hallo „Pilkentafel“!

Leider kann ich Euch die „Kritik“ nur in Kopie schicken, das Original brauchen wir für 'nen Festival-Pressespiegel. Ich hoffe, die Kopie reicht Euch, zumal dieser Artikel die Frage offen läßt, ob der/die SchreiberIn mit dieser „langen Stunde Kabarett“ nicht doch überfordert war! Bei uns im Verein hat Euer Auftritt jedenfalls noch mal einiges an Diskussion ausgelöst, das ist doch ~~etwa~~ auch was wert, oder?

So, vielleicht bis irgendwann mal wieder, bis dahin Euch auf jeden Fall viel Erfolg!

frust